

Über die Errichtung der Pfarre Laussa

Pfarrchronik 1910–1970 Geschichte unserer Pfarre, Teil 4 (1909–1969)



Der Pfarrhof um 1900 mit Gemüse- und Obstgarten

Im Jahr 1909 verließ Pfarrer Franz Lainer nach 14 Jahren Laussa und wurde Pfarrer in Ternberg. Als Nachfolger von zwei Bewerbern wurde vom Gemeindevorstand **Franz Pohn** dem bischöflichen Ordinariat präsentiert und dann am 1. Februar 1910 investiert.

Kurz darauf kam Bischof Hittmair zur Visitation nach Laussa und hielt auch am 22. Mai 1910 die Firmung. Am Nachmittag dieses Tages ging der Bischof in Begleitung des Pfarrers zu Fuß durch den Pechgraben nach Großraming. Allerdings wurden sie von einem Gewitterregen überrascht und machten dadurch eine kurze Rast im Großschöffthal. Der Bischof zeigte sich hochofrenet über die freundliche Begrüßung auf diesem Weg vor allem „durch den Schmuck der Häuser und Böllersalven.“

In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wurde einiges erneuert und repariert, wie ein neuer Beichtstuhl, neue Statuen (hl. Antonius, hl. Florian), Renovierung des Hochaltares, Friedhofskreuz, neues Dach für die alte Sakristei (Taufkapelle), Ausbesserung des Kirchendaches, neue Kirchenbänke und neuer Boden auf der Nordseite (waren vermodert), usw.

Die Primiz von Johannes Pils, einem Sohn vom Mayriesergut (Maxries) wurde am 5. August 1913 in Laussa gefeiert.

Am 28. Juli 1914 brach der erste Weltkrieg aus und am 30. Juli wurde in Laussa, durch einen Boten aus Steyr, die Mobilmachung kundgetan und damit wurden auch von Laussa die ersten Männer einberufen. In der Kirche wurde jeden Tag eine Kriegsandacht gehalten. Die geplante Anschaffung eines Marmoraltares konnte wegen des Krieges nicht mehr verwirklicht werden.



Colorierte Ansichtskarte von Laussa (zwischen 1907 und 1914)

Aus Mangel an Rohstoffen mussten die Kirchen ihre Glocken abliefern, im Dezember 1916 die zwei größten, im Dezember 2017 die dritte Glocke und im Jänner 1918 wurden sogar die zinnernen Orgelpfeifen zur Materialbeschaffung abgenommen. Bereits Ende 2015 wurden Brotkarten ausgegeben und die Ernährungssituation verschlechterte sich mit Dauer des Krieges erheblich. Da alle wehrfähigen Männer einberufen worden waren, wurden als Ersatz kriegsgefangene Russen, Serben und Italiener, auch in Laussa, in der Landwirtschaft eingesetzt. Insgesamt hatte Laussa 26 Gefallene und 3 Vermisste in diesem Krieg zu beklagen.

Trotz des Krieges feierte am 1. August 1916 Leopold Brander, ein Sohn vom Hollnbuchner, in Laussa seine Primiz. Dies war bisher die letzte Primiz in Laussa.

Das Ende des 1. Weltkrieges im November 1918 und damit der Fall der Monarchie und die Ausrufung der Republik, lässt laut Chronik, in Laussa „die Gemüter unberührt.“ Die erhoffte rasche Besserung der Lebensmittelsituation trat nur sehr langsam ein und wurde noch dazu durch die rasante Inflation verschärft.

Im Jahr 1922 lieferte die Firma Mauracher neue Prospektpfeifen für die Orgel, die durch die Lieferung von 3m³ Lärchenholz von Laussinger Bauern bezahlt wurden. 1923 wurden wieder drei neue Glocken angeliefert und damit war das Geläute wieder komplett.

Es war bis dahin üblich, dass der Schulleiter auch als Organist fungierte. Doch der Oberlehrer Max Pondorfer kündigte, nach „einem Streit mit Bauersleuten“, die Organistenstelle und war auch nach Vermittlungsversuchen durch den Bischof nicht bereit diese wieder aufzunehmen. Der Lehrer Schott übernahm dann diese Stelle. Damit war aber das Verhältnis zwischen dem

Pfarrer und dem Schulleiter gestört. Im April 1923 verweigerten für drei Wochen 78% der Schulkinder, im Auftrag ihrer Eltern, den Schulbesuch. Laut Chronik gab es „eine Erbitterung gegen Pondorfer wegen verschiedener Vorkommnisse (Anzettelung einer Demonstration gegen den Pfarrer, Brennholz Verheimlichung).“ Pondorfer wurde beurlaubt. Doch dürften parteipolitische Gründe hier eine maßgebliche Rolle gespielt haben, da damals die katholische Kirche sehr großen Einfluss auf die Christlich Soziale Partei ausübte und auch Priester aktive Politiker waren. Für Sonntag 3. Juni 1923 wurde dann eine sozialdemokratische Demonstration mit 1000 Leuten aus Steyr in Laussa angekündigt, mit dem Ziel, die Wiedereinsetzung des Lehrers Pondorfer. Der Pfarrer ging nach dem Sonntagsgottesdienst zum „Feichthause“ (Feichtbauer?) und wartete die Dinge ab. Laut Pfarrchronik hielten im „Mitterberg Bauern und Bauernburschen Bereitschaft und 6 schneidige Bauern weilten im Pfarrhof.“ Es kam aber nicht zu dieser Demonstration, da die heimischen Arbeiter nicht mitmachten. Diese Episode zeigt aber wie aufgeheizt in den 1920iger und 30iger Jahren die Stimmung in unserem Land bereits war und letztendlich sogar zu einem Bürgerkrieg führte.

Generalfeldmarschall Conrad von Hötzendorf, Generalstabschef der k.u.k. Armee im 1. Weltkrieg, weilte 1924 eine Zeit lang im Schloss Kogl, das seinem Schwager Direktor Herzl gehörte.

1926 wurde im Pfarrhof und in der Kirche durch eine „Lichtgenossenschaft“, an der auch die Pfarre beteiligt war, der elektrische Strom eingeleitet und Lampen und Altarbeleuchtung angeschafft. In diesem Jahr gab es ein extremes Hochwasser, wobei viele Brücken und Wehranlagen weggerissen und Häuser schwer beschädigt wurden. Pioniere des Bundesheeres waren mit den Aufräumarbeiten lange beschäftigt. Im darauffolgenden Jahr herrschte eine große Kälte bis zu minus 30° Celsius. 1926 wurde auch die Bauernfahne angeschafft. Leopold Handstanger (Wallmühle) kaufte sich als erster in Laussa ein Auto und eröffnet einen Autoverkehr mit Losenstein, Ternberg und Steyr.

Nach 20 Jahren und als Ehrenbürger verließ 1930 Pfarrer Pohn Laussa und ging nach Thanstetten (Schiedlberg). Er hatte viele Organisationen begründet wie Bauernbund, Arbeiterbund, kath. Frauenbewegung und war auch landwirtschaftlicher Berater, Junker, Obstbaumzüchter und begeisterter Eisschütze. Sein Nachfolger wurde **Josef Aschauer**, geboren in Eferding, der am 1. September eingeführt wurde und er schreibt von einem „liebvollen Empfang obwohl so manches vorangegangenes düster schien“. Er kaufte sich aber bald darauf ein Radio, da er die Stille dieses Ortes schwer ertrug. Es wird auch erwähnt, dass es eine Herbstprozession mit Musikkapelle nach Maria Neustift gab.



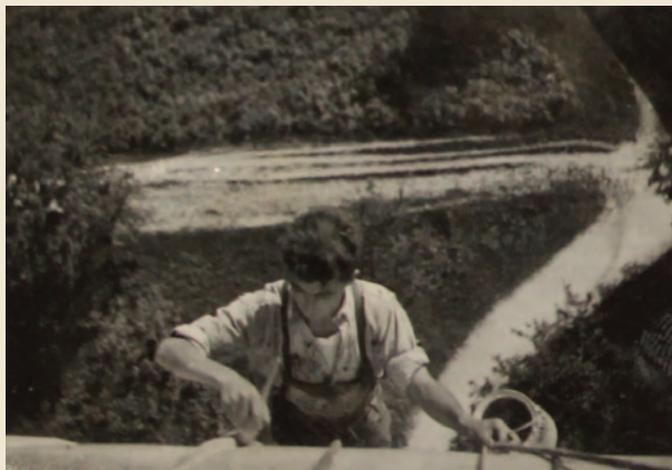
Einweihung des Kriegerdenkmals 1. Weltkrieg 1931 mit Pfarrer Aschauer



Friedhof 1932

Ein Kriegerdenkmal, geschaffen vom Künstler Prof. Josef Furtner, wurde 1931 an der Südseite der Kirche errichtet. In diesem Jahr wurde ein Postautoverkehr zwischen Laussa und dem Bahnhof Losenstein eingerichtet und somit war es nun möglich innerhalb von zweieinhalb Stunden von Laussa nach Linz zu kommen. Auch der erste Tonfilm „Untergang der Titanic“ wurde in Laussa im Gasthaus Sonnleitner aufgeführt und das erste Lagerhaus (im Bereich der heutigen Turnhalle) errichtet. Das Friedhofskreuz wurde erneuert, ein neu gemalter Christus montiert und der Aufstieg zum Friedhof wurde eine Straße. Allerdings stieg in dieser Zeit die Arbeitslosigkeit rapid an und das Sensenwerk Sonnleitner musste 40 Arbeiter entlassen.

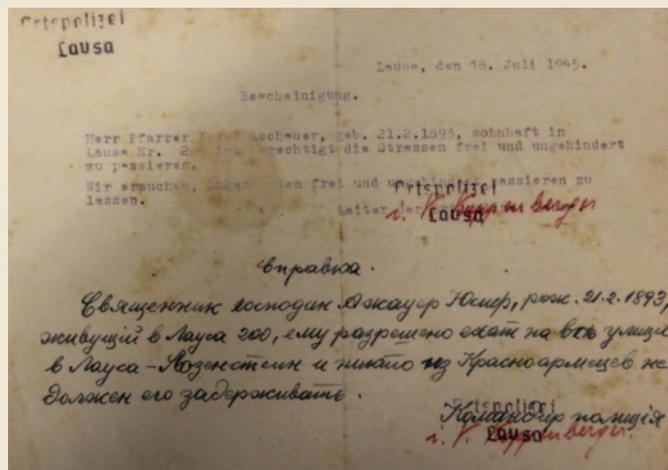
Im Februar 1934 war der Bürgerkrieg ausgebrochen und in Laussa konnte man den Kanonendonner von Steyr hören. Die Wirtschaftslage war in diesen Jahren weiterhin sehr schlecht mit vielen Arbeitslosen und sehr schlechten Preisen für landwirtschaftliche Produkte. Bis zu 15 Menschen pro Tag zogen singend, musizierend, bettelnd oder Kleinigkeiten verkaufend in unserer Gemeinde von Haus zu Haus. Die Geburten gingen drastisch zurück (17 im Jahr 1937). Das Turmdach wurde 1934 neu gestrichen und das nur mit Leitern!



Turmdach wird gestrichen - 1934, nur mit Leitern
lt. Chronik!! Mich gruselt allein beim Hinschauen – auf
fast 30m Höhe und scheinbar ohne Sicherung?

Der Anschluss Österreichs im März 1938 an das nationalsozialistische Deutschland brachte für die Pfarre viele Einschränkungen, wie Auflösung religiöser Vereine, Absage der Musik zur Fronleichnamsprozession, reduzierte Religionsstunden, keine Entlohnung für Religionsunterricht, keine Pfarrkirchenratsitzungen, einige Sammlungen und das Schulgebet mussten eingestellt werden. Auch alle nicht-religiösen Bücher der Pfarrbibliothek mussten abgeführt werden und 1941 wurde der Fastenhirtenbrief beschlagnahmt. Die meisten kirchlichen Feiertage, die auf Wochentage entfielen, mussten auf den nächsten Sonntag verlegt werden und Glockenläuten zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens wurde untersagt. Die polnischen Fremdarbeiter, die ab 1940 kamen, durften nicht am Gottesdienst der Einheimischen teilnehmen. Aber es kam gelegentlich ein polnischer Beichtvater. 1941 wird das elektrische Gebläse der Orgel in Betrieb genommen.

1939 begann der 2. Weltkrieg und Laussa und hatte kurz darauf die ersten beiden Gefallenen zu beklagen. Auch wurden bereits wieder Lebensmittelkarten ausgegeben und die Häuser mussten in den Nachstunden verdunkelt werden. Ab 1943 wurden dann im Pfarrhof und später im Schulgebäude Bombengeschädigte untergebracht, so auch 34 Kinder. Die drei größeren Glocken mussten 1942 wieder abgenommen werden und 1944 fielen auch Bomben in Laussa (Rohrweck, Kaltenreiner und Semlehner). Gegen Kriegsende 1945 wird es in Laussa sehr turbulent. Große Bombergeschwader überquerten unseren Ort, der Volkssturm wurde aufgeboden und begann mit Schanzarbeiten, abgeschossene amerikanische Bomberpiloten landeten mit dem Fallschirm am Sonnberg und im Pechgraben, die Schule wurde geschlossen, zirka 300 ungarische Soldaten und zirka 180 Flüchtlinge, größtenteils aus Oberschlesien und Ostpreußen, darunter als Kleinkind auch der heutige Bundespräsident Alexander Van der Bellen, wurden hier vorübergehend einquartiert. Dann war der Krieg endlich vorbei, aber Mitte Mai



Der Ausweis des Pfarrers, der ihm 1945 die freie
Bewegung in Laussa erlaubt

1945 kamen die Soldaten der Roten Armee auch nach Laussa. Es gab Plünderungen, Vergewaltigungen, Morde, Selbstmorde. Laussa war von den Verwaltungsstellen in Steyr getrennt, da diese dort in der amerikanischen Besatzungszone lagen. Anfang August 1945 wurde die Demarkationslinie zur Landesgrenze verlegt und Laussa kam nun zur amerikanischen Besatzungszone. Die Wallfahrt im Oktober nach Maria Neustift wurde nur bis zur Spadenbergkapelle geführt, da Maria Neustift noch von den Russen besetzt war. Laussa hat in diesem Krieg 42 Gefallene und 35 Vermisste zu beklagen. In der Zeit von Mitte 1945 bis September 1946 gab es sogar einen Gendarmerieposten in Laussa der im Gasthaus Riesenberger untergebracht war.

Dann normalisierte sich das Leben langsam wieder. Der Kirchenbesuch stieg und im Herbst 1946 gab es nach sieben Jahren wieder die erste Wallfahrt nach Maria Neustift. Auch ein neues Friedhofskreuz wurde angeschafft, jenes, das heute noch dort steht. 1948 wird erstmalig in Laussa ein Erntedankfest gefeiert und am Heiligen Abend gab es das erste Mal ein Turmblasen. Es wurde wieder viel gesammelt, so für neue Glocken, die dann 1949 aufgezogen wurden. Auch ein Kruzifix wurde vom Dachboden geholt und auf der rechten Innenseite der Kirche aufgehängt. Es soll von Marian Rittinger, einem Garstner Klosterbruder stammen und um 1700 entstanden sein. 1950 wird nach Gemeinderatsbeschluss, aus "Laussa" dann Laussa. Die Sonnenuhr in Sgraffito Technik am Kirchturm wurde erneuert und 1952 das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 2. Weltkrieges am Friedhof eingeweiht. Später wurde es durch jenes an der Kirchenwand ersetzt. Einige Kapellen wurden in dieser Zeit gebaut und eingeweiht. Am 7. Juni 1953 wurde mit einer Feldmesse bei der Schöffthaler Kapelle der "Güterweg Mitterberg", die heutige Landesstraße nach Großraming, eingeweiht. Damit war es möglich von der Eisenstraße in Losenstein bis zur Eisenstraße in Großraming zu fahren.



Glockenweihe 1949 mit Pfarrer Aschauer

Mit Glockengeläute und Tedeum dankte man im Mai 1955 hier dem Abschluss des Staatsvertrages. In diesem Jahr ernannte man Pfarrer Aschauer zum Ehrenbürger von Laussa und das ehemalige Lager des Reichsarbeitsdienstes beim Langenstein wurde zum Camp Sibley des YMCA/CVJM (Young Men`s Christian Association) umgestaltet.

Die nächsten Jahre wurden in der Kirche, im Pfarrhof und Friedhof laufend Reparaturen und kleinere Änderungen durchgeführt. Es gab ein paar Missionen in diesen Jahren, die durch auswärtige Priester, meistens Patres, gehalten wurden. Das Missionskreuz an der Außenwand unserer Kirche gibt Zeugnis davon.

Im Jahr 1965 feierte Pfarrer Aschauer das goldene Priesterjubiläum (50 Jahre) und 35 Jahre Pfarrer in Laussa. Damals gab es 17 geistliche Schwestern aus Laussa, wovon 11 zu diesem Fest erschienen waren. In diesem Jahr wurden 12.000 Kommunionen gespendet und das Biberschwanz-Kirchendach wurde in diesem Jahr durch ein Eternitdach ersetzt.

Aber am 24. November 1969 wurde Pfarrer Aschauer, bei einem seiner langen Spaziergänge, von einem Auto angefahren und verstirbt am nächsten Tag im 75. Lebensjahr. Unweit der Unfallstelle wurde in Erinnerung an den sehr beliebten Seelsorger bei der Sträußlbrücke eine Statue des hl. Berthold aus St. Magarethener Sandstein vom Bildhauer Prof. Georg Zauner aufgestellt. Das Steckenpferd von Pfarrer Aschauer war die Heimatkunde und er verfasste mehrere Veröffentlichungen und zwei Heimatbücher, die von Frankenmarkt und von Losenstein, deren Ehrenbürger er, neben Laussa, auch war. Er war auch Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung und verfasste auch das Laussatallied. Die älteren Pfarrbewohner können sich noch gut an Pfarrer Aschauer erinnern.

Leopold Losbicher